

**Tierstudien**

**09/2016**

# **Tiere und Unterhaltung**

**Herausgegeben von  
Jessica Ullrich und Aline Steinbrecher**

**Sonderdruck**

**Neofelis Verlag**

## **Tierstudien**

09/2016: Tiere und Unterhaltung

Hrsg. v. Jessica Ullrich und Aline Steinbrecher

## **Wissenschaftlicher Beirat**

Petra Lange-Berndt (Hamburg), Roland Borgards (Würzburg),

Dorothee Brantz (Berlin), Thomas Macho (Berlin), Sabine Nessel (Mainz),

Martin Ullrich (Nürnberg), Markus Wild (Basel).

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **© 2016 Neofelis Verlag GmbH, Berlin**

[www.neofelis-verlag.de](http://www.neofelis-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (mn)

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2193-8504

ISBN (Print): 978-3-95808-038-6

ISBN (PDF): 978-3-95808-101-7

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 20 €, Einzelheft 12 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:

[vertrieb@neofelis-verlag.de](mailto:vertrieb@neofelis-verlag.de)

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

## Inhalt

Editorial .....	7
-----------------	---

### **Tiere als Spektakel**

*Michael Hirschl*

Von kämpfenden Hähnen, wilden Ebern und schnellen Pferden. Zur Beliebtheit und Stellung von Tierspektakeln im antiken Griechenland .....	15
--	----

*Teresa Hiergeist*

Zu Tode amüsiert. Tiere und Unterhaltung in stierkampfkritischen Texten aus drei Jahrhunderten .....	28
---	----

*Mira Shah / Fermin Suter*

Im Affentheater. Orang-Utans als DarstellerInnen ,authentischer Wildnis‘ im Ökotourismus .....	39
---	----

### **Tiere als Erlebnis**

*Jan-Erik Steinkrüger*

Walt Disney und die wilden Tiere. Tiere in Disneys Themenparks .....	53
---	----

*Martin-Sebastian Abel / Clemens Wustmans*

„Für die Kinder ist es ein Spaß.“ Ethische und tierschutzpolitische Perspektiven der Nutzung von Tieren zu Unterhaltungszwecken .....	61
---	----

*David Arndt*

Erleben Sie Tiere! Ein Essay zum Mensch-Tier-Verhältnis in der Erlebnisgesellschaft .....	72
--	----

### **Tiere in Entertainment, Edutainment und Infotainment**

*Matthias C. Hänselmann*

Menschen wie du und ich? Tiere im Zeichentrickfilm .....	85
--	----

<i>Sigrun Lehnert</i>	
Tiere in der Kino-Wochenschau.	
Vergnügen im Vorprogramm .....	97

<i>Colin Goldner</i>	
„Die geborenen Spaßmacher“ – Von der falschen Sicht auf Schimpansen hin zu ihrem Missbrauch in Zirkussen, Zoos und sonstiger Unterhaltungsindustrie .....	109

<i>Ina Bolinski</i>	
#animalselfie. Zur Mensch-Tier-Beziehung in der Populärkultur des Selbstportraits .....	122

<i>Pablo Abend / Thomas Hawranke</i>	
Deep Hanging Out mit dem vermeintlich Wilden. Tier-Mensch-Beziehungen im Computerspiel .....	133

## **Tiere in der Kunst**

<i>Magdalena Grüner / Tim Jegodźinski / Kathrin Rottmann</i>	
„It seemed we were a kind of a show.“ Pierre Huyghe's Zoo-Dramen .....	147

<i>Stefanie Plappert</i>	
Look into the Camera! Die Videoarbeiten von Neozoon .....	158

## **Künstlerische Positionen**

<i>Sue Coe</i>	
Elephant Tales .....	171

<i>Krööt Juurak / Alex Bailey</i>	
Performances for Pets .....	179

<i>Ina Neddermeyer</i>	
Let me entertain you! Die <i>Performances for Pets</i> von Krööt Juurak und Alex Bailey .....	184

Rezensionen .....	187
-------------------	-----

Abbildungsverzeichnis .....	198
-----------------------------	-----

Call for Papers: Mimesis, Mimikry, Mimese .....	200
---	-----

## Das Gedicht als multi-Spezies Ereignis

Aaron Moe: *Zoopoetics: Animals and the Making of Poetry*

Rezensiert von Kári Driscoll

In seinem Buch ist Aaron Moe einer Strömung in der amerikanischen Dichtung auf der Spur, die mit Walt Whitman beginnt und über E. E. Cummings und W.S. Merwin zu Brenda Hillman führt. Das, was diese Dichter verbindet, ist das besondere Verhältnis zu Tieren – ihre „Zoopoetik“, welche Moe als „the process of discovering innovative breakthroughs in form through an attentiveness to another species’ bodily *poiesis*“ (S.10) definiert. Zoopoetik heißt also zweierlei: Erstens, dass auch nichtmenschliche Tiere *Poiesis* durch ihre Körpersprache, Gestik und Bauten (z. B. das Spinnennetz) ausüben, und zweitens, dass (menschliche) Dichter, durch aufmerksames Beobachten dieser Tiere, deren körperliche *Poiesis* in Poesie verwandeln.

Beide Grundannahmen – dass Bedeutungsvorgänge bei Tieren zu beobachten sind und dass sich Dichter von ihrem Umgang mit Tieren inspirieren lassen – leuchten sofort ein. Die Frage ist, wie man sie miteinander verbindet. Das gelingt Moe nur zum Teil. In der Einleitung beruft er sich auf die Theorien Richard Pagets, der den Ursprung der menschlichen Sprache in der Gestikulation sah, die, weil die Hände für Arbeit gebraucht wurden, in den Mund umgesiedelt wurde. Demnach ist jede Sprache eine Körpersprache, egal ob sie sich durch den Mund eines Menschen oder z. B. durch den Körper eines Pferdes äußert. Pagets Theorie, die letztendlich eine Art Kratyismus ist, der von einem Nachahmungsverhältnis zwischen Wort und Ding ausgeht, hat zwar ihre Befürworter gefunden, ist aber keineswegs bewiesen oder allgemein akzeptiert. Ob sich einer der von Moe untersuchten Dichter mit solchen Theorien auseinandergesetzt hat, erfahren wir nicht. Dies hätte die Frage nach der wissenschaftlichen Fundiertheit von Pagets Theorien erübrigt, denn dann würde es sich um ein historisches bzw. poetologisches Argument handeln. Leider will Moe aber zeigen, dass es *tatsächlich so ist* – dass ein Gedicht und eine Geste eigentlich ein und dasselbe sind –, was allerdings ein robusteres und ausführlicheres theoretisches Rahmenwerk verlangt hätte. Außerdem wünscht man sich eine ernsthafte Diskussion der Mimesis/Mimikry-Frage, die in den kurzen skizzenhaften „Interludes“ mehrmals auftaucht, aber nie vertieft wird, wobei sie den eigentlichen Kern der Arbeit bilden müsste.

Ist der theoretische Ansatz etwas dürftig, so überzeugt das Buch durch die Lektüren der einzelnen Gedichte, die geradezu eine Meisterleistung des Close Reading sind. Besonders die Analysen von Cummings’ Tiergedichten sind elegant. Hier erkennt man, dass es Moe um die Texte selbst geht und dass er in der Lage ist, diese Texte dem Leser zu eröffnen. Das

Cummings-Kapitel ist das stärkste, was auch damit zusammenhängt, dass seine Dichtungen *formal* am innovativsten sind. Zu Recht präzisiert Moe, dass die Zoopoetik nicht nur auf der inhaltlichen Ebene, sondern auch auf der formalen zu verorten ist. So sei ein Gedicht, so intensiv es sich mit der ausdrucksvollen Körperlichkeit nichtmenschlicher Tiere auseinandersetzen mag, *stricto sensu nicht* zoopoetisch, wenn es in der Form konventionell bleibt. So gesehen ist ein Cummings ‚zoopoetischer‘ als etwa eine Emily Dickinson, da seine Gedichte tatsächlich wie Katzen oder Heuschrecken aussehen (S. 74, 81). Es gibt aber etliche Gedichte von Cummings, in denen keine Tiere vorkommen, die aber formal sehr ähnlich sind. Handelt es sich also nicht *doch* um den Inhalt? Sonst müsste man auch die formal innovativen Gedichte, die *nicht von Tieren handeln*, als zoopoetisch bezeichnen. Oder sind die formalen ‚Durchbrüche‘ vielleicht gar nicht auf die Tiere zurückzuführen? Statt solchen Fragen nachzugehen, wiederholt Moe einfach seine Floskel von den „innovative breakthroughs“. Das ist aber kein Argument, sondern eine Behauptung. Moes These, dass das zoopoetische Gedicht als ein „multispecies event“ (S. 24) zu betrachten sei, als etwas, das Mensch und Tier vereint, und nicht als menschliches Differenzkriterium, kann ich nur unterstützen, aber wäre ich nicht schon ein Befürworter der Zoopoetik gewesen, hätte mich dieses Buch von ihrer Legitimität auch nicht überzeugen können.

Aaron M. Moe: *Zoopoetics: Animals and the Making of Poetry*.

Lexington Books. Lanham, MD, Januar 2014, 170 S.

Hardcover \$80.00 (ISBN 978-0-7391-8662-6),

Ebook \$79.99 (ISBN 978-0-7391-8663-3).

## Keine Naturschutzethik ohne Tierethik

Leonie Bossert: *Wildtierethik. Verpflichtungen gegenüber wildlebenden Tieren*.

Rezensiert von Markus Kurth

Wer es gewohnt ist, aus der Perspektive der (Human-)Animal Studies zu schreiben und sich noch nicht näher mit der Umweltethik und der Ethik der Nachhaltigkeit auseinandergesetzt hat, mag verwundert darüber sein, dass in vielen dieser Debatten nahezu unwidersprochen anthropozentrische und tiervergessene Argumentationen vorherrschen. Oft genug werden diese *environmental ethics* den *animal ethics* direkt gegenübergestellt: Eine Bezugnahme auf den Eigenwert von Ganzheiten (wie Arten oder Ökosystemen) scheint der Berücksichtigung einzelner nichtmenschlicher Tiere zu widersprechen. Leonie Bosserts *Wildtierethik* möchte hier eine Brücke bauen zwischen der